

Pädagogisches Konzept / Konzeption/ „Gebrauchsanweisung“ der Kita Wolkenstürmer

- W** - wachsen
- O** - organisieren
- L** - liebevoll
- K** - kreativ
- E** - erleben
- N** - Nestwärme
- S** - Selbständigkeit
- T** - Träume
- Ü** - üben
- R** - Rituale
- M** - miteinander
- E** - erforschen
- R** - Respekt

Inhaltsverzeichnis

*Vorwort	3
*Leitbild des ASB (Träger der Einrichtung)	4
*Rahmenbedingungen der „Wolkenstürmer“	5
Größe und Lage der Einrichtung	5
Bauweise	5
Gruppen	5
*Aufnahmekriterien	6
*Betreuungszeiten & Kosten & Verträge	7
*Bildung – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	8
Elterngespräche & Informationen	9
Pflichten der Eltern (gemeinsam erarbeitet mit den EAP´s der Kita)	10
Elternbeirat = EAP (Elternansprechpartner)	11
*Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt	13
Unser Bild vom Kind	15
Das Spiel als Bildungs- und Erziehungsmethode	15
Partizipation/ Autonomie	16
Gezielte Förderung/ Angebote => Partizipation	19
<i>Sprachbildung alltagsintegriert</i>	20
<i>Motorik</i>	21
<i>Sauberkeitsentwicklung => Partizipation</i>	21
<i>Mahlzeiten/ Ernährung => Partizipation</i>	23
<i>Bewegung- und Sport</i>	26
<i>Schlafen => Partizipation</i>	26
<i>Musik</i>	27
<i>Lernende, forschende Kinder</i>	28
*Dokumentation/ Grundlagen für Gespräche	28
*Eingewöhnung	31
*Tagesablauf	34
*Mitarbeiter Strukturen/ Aufgaben/ Regeln	35
Die Aufgaben der Leitung	37
Die Aufgaben des Teams	37
Regeln für das Team	37

***Vorwort**

Die Konzeption ist die „Gebrauchsanweisung“ und bildet die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Miteinander in der Kita Wolkenstürmer.

Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie befindet sich in ständiger Überarbeitung und Überprüfung. Weiterentwickelt wird sie täglich in unserer Arbeit.

Jede Mitarbeiterin erhält ein Exemplar der speziell für unsere Kita ausgearbeiteten und angepassten Konzeption und kennt deren Inhalte.

Umgesetzt und durchgeführt wird es in der täglichen Arbeit vom pädagogischen Personal und überprüft von der vorgesetzten Stelle (Leitung & ASB & externer Konzeptionsbegleiterin).

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Konzeption einzusehen und sollten diese vor Aufnahme in die Kita gelesen haben.
Der Träger der Einrichtung (ASB) erhält ebenfalls ein Exemplar.

Die Konzeption wird mindestens zweimal im Jahr überprüft (Konzeptionstage) und bei Bedarf angepasst.

A. Mohr & das Team der Wolkenstürmer

Stand Sep.2016

***Leitbild des ASB (Träger der Einrichtung)**

„Jedes Kind ist einmalig“ – an diesem Leitbild orientieren sich alle Kindertageseinrichtungen des ASB.

Jedes Kind soll bei uns lernen „Ich bin wichtig!“

Kinder werden hier als gleichwertige Partner betrachtet, deren Rechte gewahrt bleiben und deren Persönlichkeit gefördert wird.

Die Kindertageseinrichtungen des ASB sind genau der richtige Ort, um gemeinsam mit Gleichaltrigen zu spielen und die Welt zu erkunden.

Kinder sind von Natur aus wissbegierig und neugierig.

Dass Streben nach Autonomie und Partizipation ist von Anfang an in Kindern vorhanden. Das Kind braucht positive Bindungs- und Erfahrungserfahrungen, die beständig und vorhersehbar sind, sowie auf Vertrauen und Wertschätzung basieren. Das Kind wird autonomer und selbständiger.

Die Kinder erkunden ihre Umwelt, gehen mit der Welt handelnd um, probieren sich aus, erproben Neues und entwickeln Fertigkeiten, Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung, aber auch Gemeinschaftsfähigkeit, Solidarität und Sozialverhalten.

***Rahmenbedingungen der „Wolkenstürmer“**

Größe und Lage der Einrichtung

Die ASB-Kita Wolkenstürmer wurde im Januar 2013 eröffnet.
Die Kita liegt in einem Mischgebiet (Gewerbe/Wohnhäuser) in Frankfurt-Hausen in der Tilsiter Straße 1.

Bauweise

Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines drei- stöckigen Bürogebäudes.

Auf 850qm verteilen sich vier Gruppenräume, vier Schlafräume, zwei Kinderbäder, ein Bewegungsraum, ein Malatelier, ein Spielflur, ein großzügiger Garderoben- und Empfangsbereich mit Elternbereich, ein Elternsprechzimmer, eine Küche mit anschließendem Hauswirtschaftsraum und Vorratsraum, zwei Materialräume, ein Büro, ein Personalpausenraum und die notwendigen Sanitäranlagen.

Alle Räume sind großzügig und lichtdurchflutet.

Angrenzend befindet sich auf der Südseite das große Außengelände mit Sandspielfläche, einem Kletter-Rutsch-Spiel Gerät und zwei Bauchschaukeln.

Auf der Nordseite befindet sich ein weiteres kleines begrüntes Außengelände.

Gruppen

Die Wolkenstürmer bestehen aus vier Gruppen:

Vier Krippen-Gruppen á 10 Kinder U3 (Libellen, Fledermäuse, Glühwürmchen, Schmetterlinge)

U3 bedeutet Kinder zwischen 0,7 Monaten und 3 Jahren.

Die Besonderheit in der Schmetterlingsgruppe ist, dass dort die älteren U3 Kinder sind oder in diese wechseln können (Kinder zwischen 2-3 Jahre).

***Aufnahmekriterien**

Bei uns werden Kinder ganzjährig aufgenommen sofern Plätze frei sind.

Die Aufnahme und Terminvergabe erfolgt über „kindernet“ (Stadt Frankfurt).

Alleinerziehende Mütter oder Väter, bzw. berufstätige Eltern oder Geschwisterkinder haben bei der Platzvergabe Vorrang.

Wir bieten interessierten Eltern weitere Informationen auf unserer Homepage:

<http://www.asb-frankfurt.de/unsere-dienstleistungen/kinder-und-jugendhilfe/kindertageseinrichtungen/wolkensturmer/>

Wir vereinbaren über „kindernet“ einen Termin mit Anamnese Gespräch zum Kennenlernen.

Dieser Termin bietet den Eltern und Kindern die Gelegenheit sich die Räumlichkeiten der Kita anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

Vor der Aufnahme in unserer Einrichtung ist eine Eingangsuntersuchung vorzulegen, die auch die Erfassung und die Belehrung des Arztes über den Impfstatus umfasst.

*Betreuungszeiten & Kosten & Verträge

Die Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag
von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Die Bringzeit ist von 07:00 bis 08:50 Uhr und von 09:45 bis 10:00 Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an den gesetzlichen hessischen
Feiertagen ist unsere Einrichtung geschlossen.

Insgesamt hat unsere Einrichtung an 25 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Betreuungsdauer	ganztags	Teilzeit 7-14 Uhr	halbtags 7-12 Uhr
Ohne Geschwisterermäßigung	198,-€	158,-€	138,-€
GE 2 Kinder (je 80%)	158,-€	127,-€	110,-€
GE 3 u. mehr Kinder (je 60%)	119,-€	95,-€	83,-€

zuzüglich 80,-€ Essen- und Getränkegeld

Verträge werden ganzjährig geschlossen.

Die Verträge für die Kinder **enden automatisch** in dem Monat, in dem das Kind
das 3. Lebensjahr erreicht. Hier sind die Eltern aufgefordert, sich rechtzeitig um
einen Kindergartenplatz zu bemühen.

Verlängerungen des Vertrages sind, nach Absprache mit der Leitung maximal
bis zum 31.07. des Jahres in dem das Kind drei geworden ist, möglich.

Sollte das Kind **vor** Vertragsende die Einrichtung verlassen, muss eine
schriftliche Kündigung an die Leitung erfolgen (6 Wochen zum Monatsende).

In der Zeit vom **31. März bis 31. Juli** ist eine Kündigung ausgeschlossen.

***Bildung – und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

***„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher.
(Art.6 Abs.2 GG)***

Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sind die grundlegende Basis einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern. Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung sind von zentraler Bedeutung und Notwendigkeit.

Durch gegenseitige Gesprächsbereitschaft haben wir die Möglichkeit Dinge abzusprechen und im Sinne der einzelnen Kinder, auf deren Bedürfnisse und Gewohnheiten einzugehen.

Sie sind die Eltern, wir sind die pädagogischen Fachkräfte.

Um einen professionellen Austausch und die nötige Distanz zu wahren, wünschen wir uns als Gesprächsform das „Sie“.

Die unterschiedlichen Wünsche, Mentalitäten und Gewohnheiten der Eltern werden respektiert, akzeptiert und im Rahmen unserer Möglichkeiten entgegengenommen. Im Gegenzug erwarten die Mitarbeiter Akzeptanz, Anerkennung und die Einhaltung von kitaspezifischen Regeln, Werten und Erziehungsvorstellungen.

Familie und Kita sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Zwischen Eltern und Mitarbeitern wird eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufgebaut, die auf Vertrauen und Transparenz fußt. Eltern werden als Experten für ihr Kind und seine Entwicklung wahrgenommen und behandelt.

Sie bleiben primäre Bezugspersonen und werden in ihrer Verantwortung unterstützt. Sie unterstützen uns bei dem Aufbau der Beziehung zwischen Ihrem Kind und uns.

Sie machen sich Sorgen, wenn Ihr Kind: Sich zurückzieht, traurig ist, Schmerzen zeigt (psychisch und physisch), Appetitlosigkeit zeigt, ungewohnt anhänglich ist, Lustlosigkeit zeigt, viel schläft... WIR UNS AUCH.

Da unsere Mitarbeiter in der genauen Beobachtung ausgebildet sind, können sie gut beurteilen, ob ein Kind ein ungewohntes Verhalten aufzeigt, kränkt, oder besondere Förderung benötigt.

Deswegen ist den Ansagen der Mitarbeiter bezüglich Zeiten, Absprachen, Krankheiten, Bring- oder Abholsituationen, Förderungsangeboten, Verdacht auf §8a (Kindeswohlgefährdung) u.s.w. nachzukommen.

Bei konkretem Verdacht auf innerfamiliäre Gefährdung des Kindeswohls werden zum Schutz des Kindes mit den Eltern Vereinbarungen getroffen, deren Einhaltung überprüft wird und deren Nichteinhaltung klar abgesprochene Konsequenzen hat. Die Grundsätze des § 8 a Kinder- und Jugendhilfegesetz werden offen thematisiert und in der Praxis umgesetzt.

Hierunter verstehen wir u.a.: Recht auf gewaltfreie Erziehung, seelische Vernachlässigung, Liebesentzug, Kinder unter Druck setzen, Diskriminierung, u.v.m.

=> Siehe auch: **UN Kinderrechtskonvention.**

Elterngespräche & Informationen

Einen wichtigen Anteil unserer Elternarbeit sehen wir im Gespräch mit den Eltern.

Für die Kinder ist es sehr wichtig zu erleben, wie Eltern und Mitarbeiter miteinander umgehen. Wenn Beide sich gut und intensiv austauschen, signalisiert das den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Hierzu gibt es folgende Möglichkeiten:

- **Tür- und Angelgespräche:** Diese finden beim Bringen und Abholen statt und dienen dem kurzen Info Austausch von beiden Seiten: Wie hat das Kind geschlafen, gibt es etwas Besonderes, hat es gut gegessen, hatte es einen schönen Tag u.v.m.
- **Eingewöhnungsgespräch:** Dies findet nach erfolgreicher Eingewöhnung statt (ca. 45 min.) in denen Sie und wir reflektieren, wie diese Zeit empfunden wurde und was es in Zukunft zu beachten gibt. Dies wird vorher angekündigt und terminlich vereinbart.
- **Entwicklungsgespräche:** Diese finden ein bis zwei Mal im Jahr und nach Anliegen und Bedarf statt (ca. 1,5 Std.). Hier wird der aktuelle Entwicklungsstand Ihres Kindes besprochen. Im Mittelpunkt steht das betreute Kind in seiner Entwicklung und seinem Verhalten. Dies wird vorher angekündigt und terminlich vereinbart.
- **Elterngespräche:** Diese finden nach Anliegen und Bedarf beider Seiten statt und sind wichtig für die Vertrauensbildung. (Ca. 1 Std.). Diese Gespräche können gezielt zu einem Thema stattfinden (welches Sie oder wir vorgeben), aber auch um einfach mal eine Möglichkeit zu bieten, sich länger als in den Tür- und Angelgesprächen auszutauschen. Diese werden vorher angekündigt und terminlich vereinbart.
- **Abschlussgespräch:** Dies findet gegen Ende der Krippenzeit statt um die gemeinsam erlebte Zeit zu reflektieren (ca. 1 Std.). Dies wird vorher angekündigt und terminlich vereinbart.
- **Leitungsgespräche:** Sporadisch ist die Leitung in Gesprächen mit dabei, dies dient einerseits der Qualitätsüberprüfung (zum Beispiel in der Funktion der Anleiterin neuer oder auszubildender Mitarbeiter), kann aber auch darin begründet sein, dass die Leitung einen anderen Blick auf das Kind hat.
Sie können jederzeit ein Leitungsgespräch einfordern. Einfach ins Büro gehen und einen Termin vereinbaren.

In unregelmäßigen Abständen werden „Newsletter“ mit Informationen oder Terminen per E-Mail an die Eltern verschickt oder mitgegeben (in den Postfächern über der Garderobe).

Einmal im Jahr (Herbst) findet ein Gesamt-Elternabend statt, in dem es um Neuerungen oder Belange des Hauses geht.

Ein bis zweimal im Jahr finden zusätzlich Gruppen-Elternabende statt. Hier geht es um Belange der jeweiligen Gruppe.

Zusätzlich finden in unregelmäßigen Abständen Themen-Elternabende statt. In denen werden externe Experten zu bestimmten Themen eingeladen (z.B. Zahnpflege, Ernährung, usw.). Für diese Themen- Elternabende wird eine „Notbetreuung“ durch die Kita angeboten.

In unregelmäßigen Abständen werden von den Gruppen Eltern-Mittage angeboten. Hier können u.a. Bastel- Ausflugs- oder Spielangebote stattfinden und dienen dem gemütlichen Zusammensein und der Beziehungsintensivierung.

Viermal im Jahr findet ein „Eltern-Stammtisch“ in der Kita statt. Die Termine werden von der Leitung bekannt gegeben. Hier können alle interessierten Eltern kommen. Hier geht es weniger um Informationen, sondern mehr um das Zwischenmenschliche und Kennenlernen. Jeder bringt einen kleinen Fingerfood-Snack mit und es findet ein Austausch zu allen möglichen Themen statt.

Die Schließzeiten- und Jahrestermine bekommen Sie im Sommer für das Folgejahr mitgeteilt.

Diese „Wege“ sollten Eltern gehen, damit bei den Wolkenstürmern ein harmonisches, empathisches, vertrauensvolles, offenes und wertschätzendes Miteinander entstehen kann:

Bei Fragen, Unklarheiten, Vorschlägen, Unzufriedenheit ist der erste Weg zu dem Mitarbeiter oder Team der eigenen Gruppe.

Sollte es sich da nicht klären lassen, ist der nächste Weg einen „GAP“ (Gruppenansprechpartner) aufzusuchen.

Eine weitere Möglichkeit ist auch der „EAP“ (Elternansprechpartner).

Danach wäre der nächste Weg zur stellvertretenden Leitung:

Fr. Marina Hennig (Libellen)

Und bei allen Belangen oder wenn es Dinge gibt, die nicht geklärt, gelöst, oder beantwortet werden können, ist der Weg zur Leitung:

Fr. Alexandra Mohr.

Pflichten der Eltern (gemeinsam erarbeitet mit den EAP´s der Kita)

Die Eltern verpflichten sich mit bestem Wissen und Gewissen auf ihr Kind zu achten – dies gilt besonders in Bezug auf Krankheiten – zum Wohl des eigenen Kindes, aber auch zum Wohle der anderen Kinder und der Mitarbeiter.

Beim Auftreten meldepflichtiger Erkrankungen nach dem Infektionsschutzgesetz ist die Einrichtung zu informieren und das erkrankte Kind unverzüglich abzuholen und von der Einrichtung fernzuhalten

=> Siehe auch: Meldepflichtige Erkrankungen gemäß §34 Abs.5 Satz2 Infektionsschutzgesetz

Fieberhaft erkrankte Kinder sollen mit Rücksicht auf das erkrankte Kind und die anderen Kinder der Gruppe mindestens 24 Stunden zu Hause betreut werden. Im

Kita Alltag zeigt sich sehr schnell, ob ein Kind wirklich fieberfrei ist oder ob es mit einem Fieberzäpfchen behandelt worden ist.

Bei Infektionskrankheiten ist vor Wiedereintritt in die Kita ein ärztliches Attest vorzulegen. Die Kita behält sich vor, auch bei nicht meldepflichtigen Krankheiten, ein von den Eltern selbst zu finanzierendes Attest einzufordern (z.B. bei Bindehautentzündung, Läusen, etc.).

Auch während einer Antibiotika Einnahme ist das Kind während der gesamten Einnahmezeit von der Einrichtung fernzuhalten.

Die Mitarbeiter verabreichen grundsätzlich keine Verschreibungs- oder Apothekenpflichtige Medikamente oder Cremes, jedoch sind individuelle Absprachen möglich, wenn ein Schriftstück über Verabreichung durch die Eltern und den Arzt vorliegt.

Die Mitarbeiter verabreichen generell keine Medikamente IN das Kind, eventuell und in Absprache aber AUF das Kind.

Die Eltern informieren die Mitarbeiter über chronische Krankheiten, Allergien oder eventuelle Lebensmittelunverträglichkeiten.

Wenn ein Kind die Kita an einem oder mehreren Tagen nicht besucht (wegen Urlaub, Krankheit etc.), rufen die Eltern an und teilen dies den Mitarbeitern mit.

Die Bringzeit ist von 07:00 bis 08:50 Uhr und von 09:45 bis 10:00 Uhr (inklusive Verabschiedung)– wir bitten die Eltern, dies zu berücksichtigen, damit der Ablauf des Gruppengeschehens nicht gestört wird.

Die Abholzeit sollen Sie so gestalten, dass Sie spätestens um 17 Uhr das Haus verlassen können.

Die Eltern achten darauf, dass die Mitarbeiter der Kita immer die aktuellen Telefonnummern, Handynummern und E-Mail Adressen haben.

Falls das Kind nicht von den Personensorgeberechtigten abgeholt werden soll, ist eine schriftliche Erklärung für die abholungsberechtigten Personen bei den Mitarbeitern abzugeben oder dies vorab im Vertrag festzuhalten.

Die Mitarbeiter behalten sich vor sich den Ausweis zeigen zu lassen.

Die Eltern achten immer darauf, dass ihre Kinder der Jahreszeit entsprechend (*) angezogen sind und sich in der Kita Wechselkleidung befindet. Diese kann auch in der Kita deponiert werden.

(*) Dies bedeutet für uns: Kopfbedeckung, Matschhose, Gummistiefel, Schal, gutes Schuhwerk, Wechselkleidung oder was die Mitarbeiter Ihnen mitteilen.

Elternbeirat = EAP (Elternansprechpartner)

Der Elternbeirat wird jährlich (im Gesamt-Elternabend) von der gesamten Elternschaft der Kita gewählt.

Im Idealfall werden pro Gruppe zwei Personen gewählt (Gruppeneltern-Beirat und Vertretung).

Sollte wegen zu geringer Wahlbeteiligung oder aus anderen Gründen kein Elternbeirat zu Stande kommen, haben die Wolkenstürmer die EAP's (Elternansprechpartner) gegründet. Dies sind interessierte und motivierte Eltern, welche die Aufgaben des Elternbeirats übernehmen obwohl sie nicht gewählt wurden.

Den aktuellen Beirat oder EAP ansehen Sie an unserer Informationstafel im Eingangsbereich, wo sich die Personen mit einem kurzen Steckbrief vorstellen.

Der Beirat (& der EAP) verstehen sich als Bindeglied zwischen Eltern und Kita und ist deshalb für alle Eltern Ansprechpartner, wenn es um Vorschläge, Ideen aber auch Problemlösungen geht.

Zu seinen Aufgaben gehören u.a.:

- *Einberufung und Teilnahme an Elternbeiratssitzungen.

- *Teilnahme an den Eltern- Abenden & Stammtischen.

- *Die Interessen der Eltern und Kinder aktiv zu erfragen und zu vertreten, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern annehmen und diese gegenüber der Leitung transparent machen.

***Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt**

Die Aufgabe der Wolkenstürmer liegt in der liebevollen und fachlich qualifizierten Betreuung von Kleinkindern.

Die Förderung von sozialer Kompetenz, Unterstützung in der ganzheitlichen Entwicklung und die Stärkung der emotionalen und autonomen Fähigkeiten sind zentrale pädagogische Ziele in unserer Kita.

Wir möchten keine „satt und sauber“ Pädagogik und keine „Bastel-Pädagogik“ um den Eltern zu demonstrieren, was wir alles „geleistet“ haben, sondern **Grundsteine für das weitere Leben der Kinder legen**. Wir möchten uns bei den Wolkenstürmern entschieden gegen das Bild der „kaffeetrinkenden und spielenden“ Erzieherin wehren.

Die Kinder sollen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg gehen...

...“ sie **sind die Experten ihrer eigenen Entwicklung**“.

Individualität bedeutet, dass jedes Kind eine eigenständige, einzigartige, in sich wertvolle Persönlichkeit ist, die in ihrer Verschiedenartigkeit geachtet und gefördert wird.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Sinne des Erwerbs von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz steht also im Vordergrund; gleichzeitig sollen aber auch familiäre Erziehung unterstützt, ergänzt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden.

Bildung, Erziehung und Betreuung soll dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gleiche Chancen für eine lebenswerte Perspektive in unserer Gesellschaft hat, egal welchem Geschlecht es angehört oder in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben.

Die Kinder sollen sich wohl fühlen, sowie Freude am Leben und Lernen haben, um so den Anforderungen des zukünftigen Lebens gewachsen zu sein. Wir unterstützen sie dabei zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu werden.

Auf der Grundlage stabiler und verbindlicher Beziehungen werden die Kinder mit Anteilnahme, Wertschätzung und Akzeptanz in ihren individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozessen gefördert.

Kinder lernen, sich die Welt im Spielen alleine und mit anderen anzueignen: Wahrnehmen, Bewegen, Handeln, Ausprobieren dürfen und Spielen, schafft eine grundlegende Basis für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Die Kinder erhalten ein ansprechendes Raum- und Materialangebot und ausreichend Zeit, um eigene Erfahrungen selbständig zu erleben. Kinder werden angeregt, ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität zu entdecken.

Die strukturierten Tagesabläufe geben den Kindern Sicherheit und unterstützen somit die Bildungsprozesse und das Wohlbefinden der Kinder.

In der Kita Wolkenstürmer wird der gesetzlich festgelegte Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag umgesetzt. Die Kita arbeitet nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001:2008. Der ASB Landesverband unterstützt hier seine Kitas über ein übersichtliches QM-System (Roxtra).

Die zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit stellt der hess. Bildungs- und Erziehungsplan dar.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt im „**Erleben**“ und der **Partizipation** der Kinder, aber auch in der **Elternarbeit**, der **Kommunikation** und der **Ernährung** und **Bewegung**.

Dies wird unter anderem umgesetzt durch Kunstprojekte, Musikprojekte, Ausflugs- und Lernprojekte, nach dem Situationsansatz.

Ausflugs- und Lernprojekt wurden und werden u.a. umgesetzt durch:

- Museumsbesuche
- Marktbesuche
- Zoobesuche
- Palmengarten-Besuche
- Umgebungserkundungen
- Feuerwehrbesuche
- Gartenprojekt
- Zahnarztbesuche (hier ist durch den Arbeitskreis Jugendzahnpflege eine Zusammenarbeit mit dem Zahnzentrum Rödelheim entstanden)

Musikprojekte wurden und werden u.a. umgesetzt durch:

- Musikpädagogin Sabine Hoffmann (extern) die einmal wöchentlich in jeder Gruppe Musik mit Instrumenten und Bewegung unter dem Motto „Bildung durch Musik“ umsetzt.
- Zwei Mitarbeiterinnen die eine Fortbildung zum Thema „Musik“ besuchten um auch im täglichen Alltag dieses Thema mehr umzusetzen.

Kunstprojekte wurden und werden u.a. umgesetzt durch:

- verstärkte Großprojekte (draußen und drinnen) mit Leinwänden und verschiedenen Mal- und Farbutensilien.

Ernährung und Bewegung wurde und wird u.a. umgesetzt durch:

- Einen Bio-Caterer „Bärenstark“, der kindgerecht, ausgewogen und lecker sich auf die Bedürfnisse der Kinder spezialisiert hat.
- In Zusammenarbeit der „deutschen Post“ und der Eltern wurde ein Kräutergarten auf dem Außengelände der Kita angelegt, der von den Kindern gepflegt und versorgt wird und Erleben mit allen Sinnen ermöglicht.
- Ernährung beinhaltet auch Zahnpflege, die im Haus durch tägliches „Zahn- Putz-Übungen“ umgesetzt wird.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind bei den Wolkenstürmern als aktiven, kompetenten Mitgestalter seiner Lernprozesse und Individuum mit seinen jeweiligen Eigenheiten und Fähigkeiten.

Jedes Kind wird in seiner Entwicklungsphase, in der es gerade steht, unterstützt und gefördert. Die Kinder sind liebenswerte Individuen und werden auch als solche, egal welcher Nationalität und Herkunft, gesehen und behandelt.

Die ersten Jahre eines Kindes stellen ein großes Wunder dar.

In dieser Zeit werden die Grundsteine für das gesamte spätere Leben gelegt.

Kinder sind fasziniert von allem was in ihrer Umgebung passiert. Sie sind neugierig und wollen die Dinge mit all ihren Sinnen erfahren und erfassen.

Sie nehmen ihre Umwelt mit offenen und wertfreien Sensoren wahr und möchten so autonom wie möglich, ihre eigenen Erfahrungen machen.

Wir als Pädagogen begleiten die Kinder hierbei und geben ihnen die Möglichkeit so gefahrenfrei wie möglich, ihre Selbsterfahrungen machen zu können. Dabei ist es allerdings auch nötig, dass sie aus Missgeschicken und Fehlern eigene Schlüsse ziehen dürfen.

Der Übergang zu aufrechter Mobilität erfordert intensivierete Aufsicht und Sicherheitsvorkehrungen zur Unfallverhütung.

Reichhaltige Bewegungsangebote, freie Flächen, Angebote wie rhythmische Früherziehung, Sing- und Bewegungsspiele, Geduld und Zeit für das Erreichen von eigenständigen motorischen Leistungen und der Partizipation (Selbstbestimmung) sowie Förderung der Körperwahrnehmung stellen ein unterstützendes Umfeld für die Bewegungsentwicklung dar.

Frühe Sprachförderung sollte nicht vorrangig durch Training, sondern durch nachhaltige, kindgerechte sprachliche Integration und positive Kommunikationsmuster bestimmt sein. Es sollte das Förderprinzip "eine Person - eine Sprache" angewendet und gegenüber den Eltern kommuniziert werden. Entsprechend den aktuellen Erkenntnissen sollte ein Kind zunächst die Muttersprache beherrschen, bevor eine weitere Sprache aufgebaut werden kann.

Die musikalische Früherziehung unterstützt neben der emotionalen auch die sprachliche Entwicklung und das Rhythmusgefühl.

Im täglichen Umgang mit den Kindern bewegen wir uns physisch mit ihnen auf Augenhöhe.

Das Spiel als Bildungs- und Erziehungsmethode

Das Spiel ist die Basis und die Grundhandlung eines jeden Kindes im Kleinkind- und Kindergartenalter.

Durch das Spiel lernt das Kind seine Welt kennen und erfasst Inhalte und Zusammenhänge. Nur durch das elementare kindliche Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich seine Welt, Umwelt und andere Menschen zu erfassen und Verhaltensweisen zu erlernen.

Wir begleiten das Kind beim Spielen, damit es sich in seiner Entwicklung festigen und sich viele Dinge eigenständig erschließen kann. Wir geben den Kindern Anstöße und Anregungen für ein gemeinsames, aber auch selbständiges Spielen

mit Gleichaltrigen und haben so die Möglichkeit das Selbstwertgefühl und das soziale Handeln der Kinder individuell zu fördern.

Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Fühlen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrnehmen und einschätzen zu können.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarbe, Naturmaterialien etc.) Erfahrungen zu sammeln, um somit ihre Motorik und Kreativität anzuregen.

Partizipation/ Autonomie

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: "Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen."

Da § 8 KJHG keinerlei Altersbegrenzungen enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

"Der Geist der Demokratie kann nicht von außen übergestülpt werden, er muss von innen heraus kommen" (Mahatma Gandhi).

Über sein eigenes Leben entscheiden zu können, macht die Würde des Menschen aus.

Kinder empfinden und lernen grundsätzlich genauso wie Erwachsene: Auch sie sind erst dann mit ganzem Herzen dabei und erleben ihre eigene Wertigkeit, wenn sie mitbestimmen können, wenn sie gehört und ernst genommen werden, wenn sie durch ihr Tun und Reden etwas bewirken können.

Dabei ist die Kita, als erste Bildungsinstitution in der Biographie eines Kindes, von besonderer Bedeutung: Pädagogische Fachkräfte unterstützen, begleiten und moderieren die alltäglichen Beteiligungssituationen und fördern so Selbstbildungsprozesse der Kinder.

„Beteiligung ist von klein auf möglich“. Das Kindesalter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Partizipation beginnt bereits mit der Geburt, Kinder bringen von Anfang an ihre Bedürfnisse und Interessen zum Ausdruck. Es ist an uns Erwachsenen sie richtig „zu lesen“ und „zu hören“.

Der erste Schritt hin zur Beteiligung der Kinder in der Kita ist die einfühlsame Wahrnehmung ihrer Anliegen und Interessen.

Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen.

Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden.

Oft fehlen den Kindern der Zugang zu Informationen oder alternative Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen. Darüber hinaus bedeutet Partizipation immer Aushandlungsprozesse, in die auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen einfließen (können).

Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang und keine Dominanz der Erwachsenen. Auf der inhaltlichen Ebene müssen die Kinder für ihre

Lebensräume, ihre Empfindungen und ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt werden.

Die Erwachsenen sollten den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen. Für den Prozess und für dessen Transparenz tragen allerdings ausschließlich die Erwachsenen die Verantwortung.

Sie müssen die Kinder dabei unterstützen, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Außerdem müssen sie gewährleisten, dass eine "dialogische Haltung", vor allem auch von den beteiligten Erwachsenen selbst, eingehalten wird.

Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen, die sich darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder tatsächlich haben (sollen), und die diese offen legen müssen.

Selbstverständlich kann die Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung scheitern.

Aber zum Zeitpunkt der Entscheidungsfindung sollte es eine realistische Chance zur Realisierung innerhalb eines für die Kinder überschaubaren Zeitraums geben. Klappt es dann nicht, sollten die Gründe dafür transparent werden.

Partizipation ist zielgruppenorientiert. Kinder sind nicht alle gleich.

Die Erwachsenen sollten sich darüber klar sein, mit wem sie es jeweils zu tun haben. Jungen oder Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicaps bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse und unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung mit. Die Inhalte und die Methoden müssen darauf abgestimmt werden.

Partizipation ist lebensweltorientiert. Das betrifft in erster Linie die Inhalte, aber auch die Beteiligungsmethoden.

Die Thematik muss die Kinder etwas angehen. Dies kann durch unmittelbare Betroffenheit der Fall sein: bei der Frage, ob der tote Vogel, den ein Kind gefunden hat, beerdigt oder seziert werden soll, genauso wie bei der Planung des Außengeländes.

Es kann aber auch um Themen gehen, die für Kinder zwar Bedeutung haben (werden), sie aber nur mittelbar betreffen, wie das bei vielen ökologischen Themen der Fall ist. Derart abstrakte Themen müssen dann methodisch an die Erfahrungen der Kinder angepasst werden.

Partizipation meint: Selbstbestimmung und Mitbestimmung.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Förderung von Bildungsprozessen und des Erwerbs demokratischer Handlungskompetenzen.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins ist zudem präventiver Kinderschutz und Beitrag zur Chancengleichheit.

Die Erwachsenen tragen die Verantwortung dafür, dass Kinder Rechte im Alltag wahrnehmen können. Dafür gestalten sie den Umgang mit den Kindern respektvoll und leben eine Kultur der achtsamen Kommunikation und des Hinhörens.

Was auch immer Kinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch selbst tun, damit wächst ihr Selbstvertrauen und sie erfahren Selbstwirksamkeit.

Demokratisches Handeln lernen

Die pädagogischen Fachkräfte lassen die Kinder nicht alleine, sie begleiten Streitsituationen aktiv, damit die Kinder lernen können, sich gegenseitig zuzuhören und die Sicht des jeweils anderen zu verstehen.

Für das Zusammenleben in der Kita sind vereinbarte Regeln unabdingbar und manche auch unveränderbar.

Zum reflektierten pädagogischen Handeln gehört es, dass Erwachsene den Kindern vermitteln, welche unumstößlichen Grenzen für sie existieren und dies auch zu begründen.

Da die Aushandlungen der wichtigste Teil der Regeln sind, müssen sie von und mit neuen Kindern immer wieder neu erarbeitet werden.

Durch offene Arbeit Partizipation fördern

Durch Öffnungsprozesse in der Kita werden unabhängig vom Alter der Kinder deren Erfahrungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert, in denen sie sich erproben und so zunehmend ihre Handlungsspielräume vergrößern können.

In der offenen und teiloffenen Arbeit entscheiden Kinder selbst, was sie tun möchten, in welchen Gruppenzusammenhängen sie sich bewegen möchten und an welchen Spielorten und in welchen Räumen sie sich aufhalten möchten.

Dies wird vereinzelt an Nachmittagen bei den Wolkenstürmern umgesetzt.

Selbstbildungsprozesse fördern

Wenn Kinder erleben, dass sie beachtet werden, dass ihre Ideen aufgegriffen und nach Möglichkeit verwirklicht werden, dass ihre Meinung etwas gilt, fühlen sie sich anerkannt und herausgefordert, sich weiter einzubringen.

Auf der Grundlage dieser Wertschätzung sind Kinder dann auch in der Lage, Grenzen zu akzeptieren, eine Abstimmung zu ertragen, die nicht maßgeblich ihre eigene Idee favorisiert, gemeinsame Positionen auszuhandeln und mitzutragen.

Grundhaltung von Mitarbeitern

Kinder brauchen Erwachsene, die sich ganz individuell auf sie einlassen, sie beobachten, ihnen zuhören und sie verstehen wollen.

Gleichzeitig müssen Erwachsene verbindlich und transparent sein und Klarheit darüber herstellen, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder haben und diese auch offen darlegen.

Die Herausforderung für die Pädagogik besteht darin, einerseits Freiräume für die Selbstbestimmung zu lassen und andererseits die notwendigen Grenzen zu setzen.

Die Wolkenstürmer verstehen Partizipation als einen sich stetig weiterentwickelten Prozess, für die Kinder, aber auch für uns als Pädagogen.

Gezielte Förderung/ Angebote => Partizipation

Kinder im Kleinkindalter brauchen die Hilfe und Unterstützung von Eltern und Erziehern in sehr hohem Maße.

Viele Dinge können Kinder unter drei Jahren nicht oder nur bedingt selbständig erledigen und sind daher auf vertrauensvolle und fürsorgliche Erwachsene angewiesen.

Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder in allen individuellen Lebenslagen und fördern sie dabei in ihrer Entwicklung.

Partizipation bei den Wolkenstürmern=> Blick auf „Freizeit/ Freispiel“

Selbstbestimmt (nur Kind entscheidet): SB

Mitbestimmt (Kind & Pädagoge entscheiden zusammen): MB

Fremdbestimmt (nur Pädagoge entscheidet): FB

Vorgabe des Hauses: VdH

*Die Kinder entscheiden mit was sie spielen. **SB**

*Die Kinder können nicht entscheiden, wie lange sie spielen, da wir hier vorgegebene Rahmenbedingungen und Zeiten haben. Somit können die Kinder nur in diesen vorgegeben Zeiten spielen. **FB + VdH**

*Die Kinder entscheiden mit wem sie spielen. **SB**

*Die Kinder können entscheiden ob sie in den Garten wollen. Hier wird entweder eine demokratische Entscheidung (Mehrheit der Gruppe) getroffen, oder wenn es nur ein Kind betrifft, hat es auch die Möglichkeit mit einer anderen Gruppe in den Garten zu gehen oder einen Ausflug zu machen. **SB**

*Die Kinder können entscheiden, ob ein Ausflug gemacht wird. Auch hier wird ggf. eine demokratische Entscheidung (Mehrheit der Gruppe) getroffen. Jedoch ist dies auch immer wieder von den Rahmenbedingungen abhängig (Eingewöhnungen, Fachkraft, etc.) **SB + VdH**

*Die Kinder können entscheiden, mit welchen Materialien sie spielen. (Vorgabe: Innerhalb des vorhandenen Materials) **SB + VdH**

*Die Kinder werden mit in die Anschaffungspläne einbezogen und können über Materialeinkäufe mitentscheiden. **MB + VdH**

*Die Kinder, die ausdrücken können, wo sie spielen wollen, haben die Möglichkeit auch mal einen Tag oder ein paar Stunden eine andere Gruppe zu besuchen. **SB + MB**

*Wann die Kinder spielen geben unsere Rahmenbedingungen vor. (Kinder sollen auch lernen, dass zu bestimmten Zeiten nicht gespielt wird, z.B.: Beim Essen.)

FB + VdH

*Die Kinder können mitentscheiden, wie die Gruppenräume aussehen sollen. **MB**

*Zu Anfang, bei kleinen Kindern, entscheiden die Pädagogen in Absprache mit den Eltern wie der Geburtstag gefeiert wird, da es uns wichtig ist, den Kindern das Ritual des Geburtstagsfeiern nahe zu bringen. Sind die Kinder groß genug und können äußern, wie sie feiern wollen, entscheiden die Kinder. **SB + FB**

*Ob die Kinder eigenen Spielzeug mitbringen können, entscheiden die Pädagogen, da die Erfahrung gezeigt hat, dass sonst übermäßig viel oder unpädagogisches Spielzeug mitgebracht wird. **FB**

*Die Kinder können entscheiden, wie sie Spielmaterial nutzen. Das heißt, sie können Spielzeug auch Zweck entfremden. Der Pädagoge greift nur bei Gefährdung oder Zerstörung ein. **SB + FB**

*Kinder lernen bei uns: Nur Erwachsene öffnen Türen, oder wenn ihnen der Erwachsene die Erlaubnis dazu gibt. **FB!**

Sprachbildung alltagsintegriert

Wir begleiten alle Aktivitäten der Kinder sprachlich. (Beim Spielen, beim Wickeln, beim Spazieren gehen, beim Essen usw.) Wir spiegeln die Aktivitäten und die Blicke der Kinder sprachlich und wertfrei.

Gerade bei den Kleinsten, die noch nicht selbst reden können, ist es sehr wichtig, dass man ihnen immer verbal zuwendet ist. (Beispiel: „Wenn wir an der Straße laufen“: Da ist ein Bus, da kommt eine Bahn, das Auto fährt schnell, der LKW ist blau, da liegt Papier auf der Straße usw.).

Wir kommentieren quasi alles, was uns und den Kindern vor die Augen kommt. Alle Dinge werden richtig benannt, auch wenn die Worte noch so kompliziert sind (eine Hornisse ist eine Hornisse und keine Biene) und sie werden nicht verniedlicht (eine Biene ist eine Biene und kein Bienchen).

Wir regen die Kinder durch Vorleben zum Sprechen an und belehren sie nicht, wenn sie dabei Fehler machen. Sondern wir greifen das Wort oder das Gesagte in unserer Antwort auf und wiederholen es in richtiger oder vollständiger Form. Auch wenn sich manche „Versprecher“ von Kindern noch so süß anhören (z.B.: Schmatterling anstatt Schmetterling) wiederholen wir nicht das „süße“ Wort, sondern das richtige Wort.

Kleinstkinder erfassen zwar meist noch nicht die Bedeutung der Worte, aber sie erfassen sehr wohl die Gefühle die hinter dem Gesagtem stehen und spüren dass man ihnen zugewendet ist. (Kleiner Tipp an die Eltern: Wie oft führen Sie im Geiste Gespräche mit sich selbst? Führen Sie diese, jetzt wo Sie ein Kind haben, laut.)

Des Weiteren lernen wir mit den Kindern Reime, Fingerspiele, Singen und Musizieren, lesen Geschichten oder Bilderbücher, lernen kleine Verse und spielen Puppentheater, um die Kommunikation und die Sprechfreude der Kinder anzuregen. Zu den wirksamsten Formen der Stärkung der Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren zählen nachweislich das Vorlesen sowie die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung. Deswegen stehen den Kindern bei uns auch immer ausreichend Bücher zur Verfügung.

Kleinstkinder kommunizieren nonverbal über Blicke, Berührungen, Mimik, Gestik und Laute. Aus diesem Grund müssen wir in der Lage sein, diese nonverbalen Ausdrucksweisen zu verstehen oder richtig zu interpretieren. Kinder können sehr gut signalisieren ob wir ihre Blicke verbal richtig interpretieren oder nicht. Laut dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sollten Kinder mit 18 Monaten über einen Wortschatz von etwa 50 Wörtern verfügen. (Mehrere Forschungsbefunde weisen darauf hin, dieser 50-Wort-Schwelle hohe Aufmerksamkeit zu widmen, da sie ein bedeutsamer Hinweis für spätere Auffälligkeiten sein kann.) Diese Entwicklung wird von unseren Mitarbeitern beobachtet und dokumentiert, wobei die diagnostische Abklärung gezielter Förderung oder Therapien nicht in den Aufgabenbereich unserer Mitarbeiter fällt.

Motorik

In den ersten Lebensjahren tragen Körpererfahrungen wesentlich zum Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls bei. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass auch der Mitarbeiter eine bejahende Einstellung zur Körperlichkeit des Kindes hat. Dies bedeutet, dass das Kind die Freiheit und Möglichkeit bekommt seine Bewegungsfreude und das Autonomiebestreben im motorischen Bereich auszuleben und wird gleichzeitig dabei vor Gefahren geschützt. Hier bieten wir den Kindern ausreichend Bewegungserfahrungen im Garten oder bei Ausflügen und Spaziergängen. Auf dem Außengelände wurden deswegen bewusst Bauchschaukeln und eine kleine Kletterlandschaft installiert, die es den Kindern ermöglicht, diese alleine zu bedienen und zu erforschen (im Sinne der Partizipation).

Sauberkeitsentwicklung => Partizipation

Um die Kinder zu Sauberkeit zu erziehen ist es wichtig, dass die Mitarbeiter einen ruhigen und liebevollen Umgang mit den Kindern pflegen. Das Kind darf keine Angst oder Unsicherheit verspüren. Es darf zu nichts gezwungen oder gedrängt werden. Kind, Eltern und Mitarbeiter gehen einen gemeinsamen Weg bei der Sauberkeitsentwicklung.

Die Sauberkeitsentwicklung muss sensibel begleitet werden. In diesem wichtigen Teilbereich kindlicher Autonomieentwicklung darf keinerlei Druck ausgeübt werden. Eine individuelle, kindgerechte Behandlung ist hier wichtig und von zentraler Bedeutung. Die Kinder sollen zu selbständigen, körperbetonten Menschen erzogen werden und müssen in ihrer Intimsphäre bewahrt werden. Wir verstehen das Wickeln und den Gang zur Toilette als pädagogisch gestaltete Situation und einen Prozess der über das 3. Lebensjahr hinausgeht.

Die Erwachsenen achten auf die Signale des Kindes.

Wenn das Kind Interesse zeigt an Töpfchen und Toilette, tauschen sich Eltern und die Mitarbeiter über Zeitpunkt und Umgang mit dem Trockenwerden aus.

Des Weiteren lernen die Kinder spielerisch sich regelmäßig die Zähne zu putzen und das richtige Hände waschen.

Für das „professionelle“ Zähne putzen sind die Eltern verantwortlich.

Partizipation bei den Wolkenstürmern=> Blick auf „Sauberkeitsentwicklung“

Selbstbestimmt (nur Kind entscheidet): SB

Mitbestimmt (Kind & Pädagoge entscheiden zusammen): MB

Fremdbestimmt (nur Pädagoge entscheidet): FB

Vorgabe des Hauses: VdH

*Kinder entscheiden, von welchem Pädagogen ihrer Gruppe sie gewickelt werden wollen. Wenn Kinder sich mit vollem Körpereinsatz gegen das Wickeln wehren, wird erst Rücksprache mit den Eltern gehalten. **SB**

*Kinder können im Rahmen der Wickelzeit selbst entscheiden, wann sie gewickelt werden wollen. Jedoch (Vorgabe des Hauses), wenn die Windel voll ist, muss gewickelt werden. **MB + VdH**

*Kinder entscheiden, wann und ob sie auf die Toilette gehen. **SB**

*Kinder entscheiden, ob sie die Zähne putzen. Jedoch (Vorgabe des Hauses) gibt es eine „Zahnputzzeit“ an der alle Kinder teilnehmen. Was sie in dieser Zeit mit der Zahnbürste machen, bleibt ihnen überlassen. Mitbestimmung durch den Pädagogen findet statt, da er versucht, die Kinder zum Zähneputzen zu motivieren und ihnen die Wichtigkeit zu erklären. **SB + MB+ VdH**

*Gerade nach dem Toilettengang, oder dem Essen achten wir auf Hygiene, deswegen möchten wir, dass die Kinder Hände waschen. Da wir sie nicht dazu zwingen, wäscht sie der Pädagoge ggf. mit einem Lappen **FB + VdH**

*Kinder entscheiden, ob sie sich anziehen. Falls nicht, müssen sie ggf. mit den „Konsequenzen“ leben (z.B.: nicht angezogen = nicht rausgehen können) **SB**

*Kinder entscheiden, wie sie sich anziehen, auch wenn die Hose oder der Pullover dann falsch rum sind. **SB**

*Kinder entscheiden, wann sie sich anziehen. Falls sie sich zu spät anziehen, müssen sie ggf. mit den „Konsequenzen“ leben (z.B.: nicht angezogen = nicht rausgehen können, oder nicht angezogen= nicht am Snack teilnehmen) **SB**

Mahlzeiten/ Ernährung => Partizipation

Bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für ein späteres Essverhalten gelegt.

Besonders bei Kleinkindern nehmen Essen und Schlafen elementar viel Raum ein.

Essen und Trinken sind nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern stellen eine existenzielle Form der Bedürfnisbefriedigung dar.

Es ist ein gemeinschaftliches Ritual was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfindet. Auch hier haben die Pädagogen Vorbildfunktion, indem sie sich ganz auf das Essen konzentrieren und in dieser Zeit zum Beispiel nicht noch aufräumen oder irgendetwas schreiben.

Die Kinder bekommen ausreichend Zeit und Raum für die Mahlzeiten, die immer gemeinsam mit den anderen Kindern und dem Personal eingenommen werden. Hierbei haben die Mitarbeiter eine wichtige Vorbildfunktion: Die Kinder beobachten wie sie das Besteck benutzen, sich Speisen auffüllen und probieren.

Vor und auch nach dem Essen waschen die Kinder ihre Hände, oder bekommen ein feuchtes Tuch um sich selbst abzuwischen.

Wir beginnen jedes Essen mit einem kurzen Spruch und halten uns dabei gemeinsam an den Händen. Kinder und Pädagogen fangen gemeinsam mit dem Essen an.

Die Kinder lernen bei uns, dass man beim Essen und Trinken sitzt und auch sitzen bleibt, dass mit Essen und Geschirr nicht geworfen wird und dass jeder sein eigenes Geschirr hat und auch benutzt.

Kinder dürfen bei uns, wenn ihnen etwas gar nicht schmeckt, dass Essen ausspucken.

Mahlzeiten bei uns bedeuten nicht nur satt zu werden.

Von großer Bedeutung ist es, dass Essen von Kindern und Mitarbeitern als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und (inter)kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt.

Die Lebensmittel werden in täglich wechselnden Schwerpunkten in Buffetform angeboten. So können sich die Kinder gemäß ihres Alters, Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse ihre Mahlzeit selbst zusammenstellen. Gleichzeitig lernen die Kinder dabei ihr Hunger- und Sättigungsgefühl wahrzunehmen und zu regulieren.

Wir legen Wert auf ein gesundes und abwechslungsreiches Essen. Deswegen bieten wir zu allen Speisen immer Obst und Gemüse mit an. Auf „ungesundes Süßes“ wird weitestgehend verzichtet (nur einmal in der Woche bieten wir zum Frühstück Marmelade an).

Die Mahlzeiten werden so organisiert, dass Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel. Ebenso versuchen die Mitarbeiter diese Grundsätze beim Eindecken, sowie beim Abräumen und Säubern der Tische umzusetzen.

Auf eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme und gesunde Zusammensetzung der Nahrung wird bei uns geachtet.

Um dies zu gewährleisten gibt es in unseren Gruppen „Getränkebars“. So haben die Kinder jederzeit und selbständig die Möglichkeit zu trinken.

Bei unzureichender Nahrungsaufnahme und Trinkmenge werden die Bezugspersonen in den Tür- und Angelgesprächen informiert.

Die sich bei den Mahlzeiten besonders ergebenden Möglichkeiten zur Kommunikation und emotionalem Kontakt werden täglich genutzt.

Das Kind erlebt Geselligkeit, Tischregeln und Tischmanieren.

Das Kind bestimmt, wie viel es essen möchte und der Pädagoge versucht zum Probieren verbal und als Vorbild zu motivieren.

Die Fähigkeit des Kindes zur selbständigen Nahrungsaufnahme muss spielerisch und geduldig erarbeitet werden. Soweit es die Fähigkeiten des Kindes erlauben, wird es ermutigt, selbständig zu essen.

Partizipation bei den Wolkenstürmern=> Blick auf „Essen“

Selbstbestimmt (nur Kind entscheidet): SB

Mitbestimmt (Kind & Pädagoge entscheiden zusammen): MB

Fremdbestimmt (nur Pädagoge entscheidet): FB

Vorgabe des Hauses: VdH

*Kinder entscheiden wo und neben wem sie sitzen. Jedoch achtet der Pädagoge auf die richtige Stuhlverteilung (kleines Kind= kleiner Stuhl) **SB + FB**

* Kinder entscheiden wieviel sie essen in der Regel selbst. Pädagoge achtet dabei auf die gesundheitlichen Aspekte und entscheidet ggf. mit. Das heißt, Kinder müssen bei uns nicht aufessen (sie entscheiden wann sie satt sind), müssen jedoch ihr übrig gebliebenes Essen selbst im Müll entsorgen, damit sie den verantwortungsvollen Umgang mit den genommenen Portionen lernen. Sollten sich die Kinder häufig mit den selbstgenommenen Portionen überschätzen, entscheidet ggf. der Pädagoge über die Portionsgrößen und erklärt dies dem Kind. **SB + MB**

*Die Kinder entscheiden (unter der Vorgabe des Hauses) was sie essen. Wenn alle angebotenen Komponenten des Essens den Kindern nicht schmecken, wird als Alternative Obst, Gemüse oder Brot angeboten. **SB + VdH**

*Kinder entscheiden ob sie probieren. Der Pädagoge versucht nur verbal (nicht körperlich: Löffel in den Mund) zum Probieren zu motivieren, damit das Kind verschiedene Geschmäcker kennenlernt. **MB**

*Die Kinder können entscheiden, wie lange sie sich für das Essen Zeit lassen. Essen soll als Genuss und nicht als Hektik wahrgenommen werden. Jedoch (wenn Kinder nichts essen wollen oder schnell fertig sind), lernen sie bei uns trotzdem, dass man wegen der „Gemütlichkeit“ einige Zeit (10-15 Minuten) zusammen am Tisch sitzen bleibt. **SB + FB**

*Das Kind entscheidet ob es essen möchte, muss dann ggf. mit den „Konsequenzen“ leben (nichts gegessen = Hunger) **SB**

*Kinder können nicht bestimmen wann sie essen, denn wir haben vorgegebene Essenszeiten. **FB + VdH**

*Wenn Kinder Essenswünsche äußern, werden diese beim Einkauf oder der Caterer-Bestellung berücksichtigt, solange sie im Rahmen der Vorgabe des Hauses bleiben. (Das heißt, es würde kein Kaviar oder eine Zuckertorte gekauft, wenn Kinder dies wünschen würden) **MB + VdH**

*Kinder entscheiden ob sie mit Besteck oder mit den Fingern essen. Da wir aber Esskultur vermitteln wollen, wird bei uns darauf geachtet, dass sie nicht mit den Fingern essen (wenn sie es bereits anders können) und sie werden immer wieder verbal motiviert mit Besteck zu essen. **SB**

*Die Kinder entscheiden, ob sie ein Lätzchen wollen. Bei den Kleinsten, die dies noch nicht äußern können, wird auf die Reaktion geachtet (wehren sie sich gegen das Lätzchen, oder reißen sie es runter, wird auf das Lätzchen verzichtet). **SB**

*Der Pädagoge gibt zu Anfang des Essens einen kleinen „Probierhappen“ von Allem (dies gilt auch für die Mitarbeiter selbst) auf die Teller (damit jedes Kind erstmal schnell versorgt ist und die Möglichkeit hat jeden Geschmack zu probieren). Jede weitere Portion dürfen sich die Kinder selbst nehmen. Auch Trinken schenken sich die Kinder selbst ein. Dies wird auch schon mit den Kleinsten geübt. **SB + FB**

*Unter Vorgabe des Hauses (Wasser & ungesüßter Tee) können Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie trinken. (Jedoch wird vom Pädagogen immer auf die gesundheitlichen Aspekte geachtet.) **SB + VdH**

*Die Kinder entscheiden, welche Tisch-Dienste sie übernehmen (Besteck hinlegen, Teller & Gläser hinstellen). Jedoch Kinder die es bereits können, werden ermutigt ihr Geschirr selbst abzuräumen. **SB + FB**

Sollte ein Kind maßlos Essen oder bereits durch Übergewicht auffallen, ersuchen wir ein Elterngespräch. (Unsere Essensregeln gelten für Alle unabhängig von der Körperform.)

Aufträge von Eltern, was Kinder essen dürfen oder sollen, werden von uns nicht angenommen! (Ausnahmen nur bei ärztlichen Attesten.)

Bewegung- und Sport

Um Kinder beweglich und gesund zu erhalten, ist es sehr wichtig, ihren natürlichen Bewegungsdrang nicht einzudämmen und zu unterbinden, sondern mit vielfältigen Mitteln zu fördern und herauszufordern. Daher ist es uns wichtig, Kinder die laufen können, auch laufen zu lassen. Deshalb gehen wir oft nach draußen in den Garten, unternehmen Spaziergänge und gehen regelmäßig in den Bewegungsraum, um uns nach Herzenslust auszutoben. Auch kleine Tänze oder Bewegungsspiele im Gruppenraum werden umgesetzt.

Wir möchten den Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahe bringen und mit allen Sinnen erleben lassen.

Deswegen dürfen bei uns auch „Krabbler“ zum Beispiel durchs Herbstlaub oder den Schnee robben.

Kinder dürfen bei uns „dreckig“ werden. Unser Augenmerk liegt auf dem Erleben und Erkunden und nicht auf sauberer Kleidung.

Schlafen => Partizipation

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können.

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes.

Jedes Kind wird in Ruhe und liebevoll hingelegt und bekommt seine individuelle Ansprache und Einschlafhilfe. Gewohnte Einschlafhilfen, wie Stofftiere, Schnuller u.s.w. sollen mitgebracht werden.

Die Mitarbeiter bleiben so lange im Raum bis alle Kinder schlafen. Je nach Gruppe und Gegebenheiten bleibt ein Mitarbeiter während der gesamten Schlafzeit im Raum oder sie „bewachen“ durch Babyphone den Schlaf der Kinder.

Die Mittagsruhezeit ist von 12:00 bis 14:00 Uhr festgelegt, wobei auf das individuelle Schlafbedürfnis Rücksicht genommen wird.

Wir achten darauf, dass die Räume nie richtig dunkel sind, so dass sich die Kinder nach dem Erwachen sofort orientieren können.

Partizipation bei den Wolkenstürmern=> Blick auf „Schlafen“

Selbstbestimmt (nur Kind entscheidet): SB

Mitbestimmt (Kind & Pädagoge entscheiden zusammen): MB

Fremdbestimmt (nur Pädagoge entscheidet): FB

Vorgabe des Hauses: VdH

*Die Kinder entscheiden, wann sie schlafen. Wenn sie außerhalb der Schlafenszeit einschlafen, lassen wir sie schlafen. Wenn sie sagen oder signalisieren, dass sie müde sind, können sie sich hinlegen, oder werden hingelegt. **SB**

*Kinder entscheiden wie lange sie schlafen und werden bei uns nicht geweckt. Ausnahme (Vorgabe des Hauses): Wenn es Halbtags- oder Teilzeitverträge sind, müssen Kinder evtl. wegen der Abholzeit geweckt werden. **SB + VdH**

*Die Kinder dürfen sich ihren Schlafplatz aussuchen. **SB**

*Die Kinder entscheiden, mit welchen Dingen oder wie sie einschlafen wollen. **SB**

*Kinder entscheiden, ob sie schlafen. Jedoch sollen sie bei uns auch lernen (Vorgabe des Hauses), dass es eine Ruhezeit gibt, in der mal keine „Aktion“ ist (max. 30 min.) **SB + VdH**

*Kinder entscheiden, ob sie auf den Schoß wollen, umarmt oder „gekuschelt“ werden. **SB**

Musik

Kinder im Kleinkind- und Krippenalter sind von Grund auf sehr offen für Musik. Alles was klingt, singt und tönt ist interessant und wird mit offenen Ohren und Augen aufgenommen.

Musik fördert Kinder in vielen Bereichen, wie z. B. kognitiven Fähigkeiten, Konzentration oder sozialem Verhalten.

Daher ist ein Alltag ohne Musik undenkbar. Es steht dabei nicht die Förderung von Musikalität und das Erlernen musikalischer Fähigkeiten im Vordergrund, sondern vielmehr die Fülle an gemeinsamen Erlebnissen und ihrer Verarbeitung. Dies machen wir uns zu Nutze und fördern die Kinder hier in ihrer Motivation. Wir singen, musizieren, spielen auf Instrumenten und hören auch Musik aus dem CD-Player.

Auch eine externe Musikpädagogin begleitet die Kinder einmal die Woche unter dem Motto: „Bildung durch Musik“. Hier wird Musik mit Instrumenten und Bewegung miteinander verbunden.

Lernende, forschende Kinder

Einen sehr wichtigen Aspekt unserer pädagogischen Erziehung sehen wir in der Umwelterziehung.

Die Kinder sollen von klein auf lernen, dass wir verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt umgehen müssen. Wir werfen nichts auf den Boden und gehen bewusst mit Nahrungsmitteln um. Wir erlernen mit den Kindern Mülltrennung und was Müll ist.

Außerdem legen wir großen Wert auf Erfahrung mit der Natur. Wir suchen nach Tieren im Garten, erfassen und erkunden unsere Umwelt mit allen Sinnen und lassen den Kindern Raum für eigene Erkundungen.

Wir experimentieren mit Wasser, Farben, Sand, Müll, etc.

Viele Materialien zum Malen und Basteln stehen im Gruppenraum bereit, damit sich die Kinder frei entscheiden können, was sie basteln oder kreativ gestalten möchten.

Wir unterstützen die Kinder dabei und geben Hilfestellungen. Wir vermeiden es größtenteils nach Schablonen zu arbeiten, um den ungehinderten Kreativitätsfluss freien Lauf zu lassen.

Hierfür haben wir einen Raum zu einem Mal Atelier umgerüstet in dem die Kinder sich mit ganzem Körpereinsatz ausprobieren dürfen.

Auch versuchen wir alltägliche Gegenstände und Naturmaterialien als Spiel- und Bastelmaterial anzubieten.

Für uns zählt hier nicht das „Endprodukt“, sondern „der Weg ist das Ziel“.

Auch in die Raumgestaltung werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich ihre Erlebniswelt selbst zu schaffen oder mit zu gestalten. Uns ist es wichtig, Kindern freie Bewegungsräume anzubieten, die nicht „festbetoniert“, sondern frei verstellbar sind.

*Dokumentation/ Grundlagen für Gespräche

Für jedes Kind existiert eine strukturierte Aufnahme- und Verlaufsdocumentation.

Was und wie dokumentieren wir und mit welchem Ziel:

- **Anamnese** Dokumentation: Hier werden beim ersten Kennlern-Gespräch familiäre Daten, Daten über das Kind, Besonderheiten, Gewohnheiten, etc. notiert.
- **Eingewöhnungsdokumentation**: In der Eingewöhnungszeit wird täglich dokumentiert, wie der Prozess verläuft. Hierbei haben wir nicht nur das Kind im Blick, sondern auch die Eltern und die restliche Gruppe. Nach Abschluss der Eingewöhnung wird ein Gespräch mit den Eltern geführt um den Prozess gemeinsam zu reflektieren.
- **Situations- Beobachtungsdokumentation**: Diese Dokumentation ist die Grundlage von allem: Eingewöhnung, Entwicklung, Lerngeschichten, Portfolio, Tages- und Gruppendokumentation und §8a Dokumentation. Sie bildet auch die Grundlage für **Elterngespräche**, die je nach Bedarf geführt werden.
- **Entwicklungsdokumentation**: Als Grundlage dient uns hier die Beobachtungsdokumentation. **Entwicklungsgespräche** werden ein- bis zweimal im Jahr mit den Eltern geführt um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes (ganzheitlich) zu betrachten.
- **Lerngeschichten**: Hier werden Lernerfolge, Entwicklungsschritte in „Geschichten“ von uns wertfrei, schriftlich festgehalten und in das Portfolio eingearbeitet.
- **Portfolio**: Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumentationen (z.B. Werke der Kinder, Fotos, Beobachtungen, Lerngeschichten) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Im Idealfall soll das Portfolio das Kind ein ganzes Leben lang begleiten, ein „Lebenslauf“ von Anfang an, an dem wir als Einrichtung aber auch die Familie mitarbeitet. Hier werden Stärken „was kann ich schon“, besondere Entwicklungsschritte „das erste Wort, der erste Schritt“, Dinge und Menschen die das Kind liebt, etc. hinterlegt. Zu Anfang wird viel mit Fotos gearbeitet, die das Kind im Idealfall selbst aussucht und kommentiert. Das Portfolio ist dann die „Bewerbungsmappe“ für die weiteren Lebensstationen (Kindergarten, Schule, etc.)
- **Tagesdokumentation**: Dies wird den Eltern täglich in „Tür- und Angel“ Gesprächen rückgemeldet: Wie war der Tag des Kindes, was hat es erlebt, wie hat es gegessen, geschlafen und wie war die Verdauung.
- **Gruppenbuchdokumentation**: Hier wird die Anwesenheit der Kinder, das Tagesangebot, Besonderheiten der Gruppe oder einzelner Kinder, Krankheiten, Unfälle, etc. notiert.
- **§8a** Dokumentation: Gesonderte Dokumentation bei Kindeswohlgefährdung oder bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung

Systematische Beobachtung von Entwicklungsparametern, Verhaltens- und Interaktionsmerkmalen der Kinder ist unabdingbar und bedarf einer regelmäßigen Dokumentation.

Wir nutzen die Dokumentation und Beobachtungen zur Reflektion unserer täglichen Arbeit, aber auch um Transparenz und eine Brücke zu den Eltern zu bauen; wo erforderlich, leiten sich daraus Förderziele, Unterstützungsangebote oder andere Maßnahmen ab.

Wir achten auf ein ressourcenorientiertes Vorgehen bei der Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen. (Dies ist auch die Philosophie des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.) Wir versuchen die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht.

Hier wird in allen Bereichen und Gesprächen streng auf die **Verschwiegenheitspflicht** geachtet.

***Eingewöhnung**

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung entschieden haben. Herzlich willkommen!

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind. Dies ist nicht immer einfach und das wissen wir. Werden Sie nicht ungeduldig, jeder braucht seine Zeit (Sie genauso wie Ihr Kind und auch die Mitarbeiter). Wir haben die Erfahrungen, dass jedes Kind in der Krippe „ankommen“ wird, einige schneller, einige langsamer. Da dies stark von Ihren Gefühlen abhängig ist, bitten wir Sie mit uns zu sprechen, wenn Sie sich unsicher werden oder es Ihnen mit der Ablösung nicht gut geht. Setzen Sie sich und Ihr Kind nicht unter Druck (denn Druck erzeugt Widerstand und wird den Prozess verlängern).

Hier eventuelle zukünftige Veränderungen:

- *Seien Sie stolz, dass Ihr Kind eine Einrichtung besucht in der es seine Lebenswelt erweitern kann.
- *Dies heißt auch „Abschied nehmen“ von dem Lebensabschnitt, in dem die Eltern-Kind-Beziehung besonders intensiv erlebt wurde.
- *Unsicherheiten mit den neuen Miterziehenden bewältigen und ansprechen.
- *Ängste überwinden, die Zuneigung des Kindes an eine Mitarbeiterin als Bezugsperson zu verlieren.
- *Sich erstmalig für längere Zeit vom Kind loslösen können.
- *Bereitschaft, neue Regeln, und andere Kommunikationsstile zu akzeptieren.
- *Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung (Konzept) mitzutragen und dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anbieten.
- *Die Freude über Entwicklungsfortschritte und zunehmende Selbständigkeit des Kindes mit ihm und den Mitarbeitern teilen.
- *Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitern aufbauen und deren Beziehung zum Kind wertschätzen.
- *Nicht nur das eigene Kind, sondern die Interessen und Bedürfnisse der Gruppe und der Einrichtung beachten.
- *Mit den unterschiedlichen Anforderungen von Familie, Einrichtung (wie z.B. pünktliches Bringen und Abholen) und Beruf zurechtkommen.
- *Die Einrichtung sowie andere Eltern als Ressource (z.B. Austausch von Erfahrungen, Ratgeber in Erziehungsfragen) für die Übergangsbewältigung nutzen.

Wir wünschen uns, dass Sie sich an unsere angegebenen Zeiten halten. Es müssen drei bis fünf Wochen Zeit eingeplant werden.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Sie von der Bezugserzieherin begleitet und unterstützt.

Wir achten bei den Wolkenstürmern darauf, dass die Eingewöhnung nicht auf eine Mitarbeiterin reduziert wird. Alle Mitarbeiter fühlen sich für das neue Gruppenmitglied verantwortlich. Denn auch das Kind entscheidet zu wem es gehen möchte.

Deswegen werden Eingewöhnungen auch nicht unterbrochen, wenn zum Beispiel die „Bezugserzieherin“ ausfällt.

Wobei sich der intensive Gesprächsaustausch mit den Eltern sehr wohl auf eine Mitarbeiterin beschränkt, die von Anfang an festgelegt wird.

Die Eingewöhnung erfolgt Schrittweise. Sie beginnt mit einer Stunde und sollte kontinuierlich von einem Elternteil (immer gleichbleibend) begleitet werden. Sie und Ihr Kind bekommen die Möglichkeit in kleinen Schritten die Mitarbeiter, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder in der Gruppe kennen zu lernen und eine Bindung aufzubauen.

In den ersten drei Tagen erwarten wir, dass Sie Ihr Kind begleiten und nicht eigenmächtig den Gruppenraum verlassen.

Danach ist es, in Rücksprache mit uns und der Situation des Kindes angemessen, wichtig den Gruppenraum für eine kurze Zeitspanne zu verlassen.

Individuell auf jedes Kind und seine Bedürfnisse zugeschnitten, werden wir die Zeitspanne der Abwesenheit mit Ihnen besprechen. Bis Ihr Kind den Rhythmus von Weggehen und Wiederkommen verinnerlicht hat.

Ein Kuscheltier, der Schnuller oder ein für die Kinder wichtiger Gegenstand sollte zur Erstausrüstung gehören. Er stellt das Bindeglied zwischen uns, seinem Zuhause und den Eltern dar.

Bitte setzen Sie sich an den Rand des Gruppenraumes auf einen unserer Stühle oder auf den Boden. **(Bitte schalten Sie Ihr Handy aus!)**

Sinnvoll und wichtig ist es, wenn Sie sich nur in der Beobachterrolle befinden.

Das Spielen mit den anderen Kindern der Gruppe verstärkt die Aufmerksamkeit Ihres Kindes auf Sie als Eltern (Eifersucht). Es erschwert uns den Zugang zu Ihrem Kind!

Durch die wachsende Beziehung zwischen den Eltern und Mitarbeitern wächst auch die Beziehung zwischen Kind und Mitarbeiter. Das Verhalten der Kinder ist stark abhängig vom Verhalten der Eltern.

Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu den Mitarbeitern gewonnen hat, sich z.B. bei Kummer trösten lässt, es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, ist der erste Schritt zur Ablösung erfolgt.

Auch in angespannter Situation sollten Sie nicht den Kopf verlieren und Ihrem Kind die nötige Gelassenheit entgegen bringen. Sie sollen Anker und Anlaufpunkt sein und Trost spenden, jedoch Ihrem Kind die Möglichkeit lassen, den Raum, die Kinder, uns und die Umgebung kennenzulernen.

Haben Sie Teil an den kleinen Dingen, die Ihren Kindern Spaß machen. Auch wenn ein Kind scheinbar „nichts“ tut, ist es mit allen Sinnen beschäftigt und nimmt seine momentane Situation und seine Umwelt wahr.

Oft wird es bei Abschiedssituationen noch mal schwierig, wenn die Mutter oder der Vater sich vom Kind trennen müssen.

Wenn die Eltern unsicher beim Gehen sind und beispielsweise nach dem Verabschieden immer wieder zögern, so wird sich dies auf das Kind übertragen und es wird Unsicherheit beim Bleiben verspüren.

Das „Tschüss“ sagen sollte nie vergessen werden, sonst kann sich das Kind betrogen fühlen, jedoch ist beim Gehen Konsequenz nötig.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass in den meisten Fällen nicht die Kinder Trennungsschwierigkeiten haben, sondern die Eltern.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern so gut wie es nur geht ihr Wort einhalten- wenn sie es geben- was das Abholen angeht. Die Kinder orientieren sich stark daran, denn sie merken sich ganz genau, ob die Mama oder der Papa „nach dem Essen“ oder „nach dem Schlafen“ gesagt hat.

Den Eltern wird während der Eingewöhnungsphase täglich berichtet, wie ihr Kind die Ablösung gemeistert hat.

Der Abschluss der Eingewöhnung ist erreicht, wenn sich das Kind in Stresssituationen von einer Mitarbeiterin beruhigen lässt, die Spiel- und Lernangebote der neuen Umgebung nutzt und nach dem Schlafen „gut“ aufwacht.

Bedenken Sie bitte: Jeder Tag in der Krippe ist für Ihr Kind ebenso ein Arbeitstag wie für Sie.

Eine Teilnahme am Mittagessen wird erst sinnvoll, wenn die Kinder den Vormittag gut bei uns verbringen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Bezugserzieherinnen entstanden ist.

Schön wäre es, wenn Sie Ihren Tagesrhythmus zu Hause an den unseren angleichen könnten.

Ablauf (im Idealfall):

In den ersten drei Tagen bleiben Sie mit dem Kind für etwa eine Stunde in der Gruppe.

Die Erzieherin bleibt dabei in der Beobachterrolle und baut die Beziehung zu Ihnen auf.

Am 4. Tag wird dann die weitere Vorgehensweise besprochen.

Das Verhalten des Kindes ist nun ausschlaggebend. Geht ein Kind schon auf die Mitarbeiter zu und tritt in Kontakt zu ihnen, werden „Verabschiedungsphasen“ geübt. Das heißt, Sie verlassen für fünfzehn, zwanzig Minuten den Raum, bleiben aber jederzeit in verabredeter Reichweite.

Diese Rückzugszeit wird dann immer mehr verlängert, bis das Kind und auch Sie sich soweit eingelebt haben, dass eine Beziehung zu den Mitarbeitern aufgebaut wurde.

Während dieser Phase bleiben Sie allerdings jederzeit erreichbar und müssen in kürzester Zeit wieder anwesend sein können. Das Kind darf zu keiner Zeit das Gefühl haben, verlassen zu werden.

Hierbei sollte immer beachtet werden, dass Sie nicht „zurück“ in die Gruppe kommen, wenn Ihr Kind gerade weint- sonst kann sich beim Kind verfestigen: Ich muss nur lange genug weinen, dann kommt meine Mutter (mein Vater) zurück.

***Tagesablauf**

07:00 – 08:50

Bringzeit, Ankommen in der Gruppe

Die Kinder werden freundlich und mit Namen begrüßt.

Die Begrüßungssituation dient als Informationsaustausch zwischen Eltern und Mitarbeitern. Die Zeit bis zum Frühstück verbringen die Kinder in der Regel mit freiem Spiel im Gruppenraum und/oder stärken sich mit einem kleinen Snack.

08:50 – 09:00

Vorbereitung auf das Frühstück, Singkreis

Hier kommen die Kinder bei einem Lied oder Fingerspiel in ihrer Gruppe an und bereiten sich auf das gemeinsame Frühstück vor.

09:00 – 09:40

Gemeinsames Frühstück

Das ausgewogene Frühstück mit frischem Brot, Gemüse und Obst wird täglich von unserer Küchenkraft zubereitet.

09:40 – 10:00

Wickelzeit/ Hygiene

Die Kinder werden in dieser Zeit (aber auch zu allen anderen Zeiten des Tages nach Bedarf) gewickelt oder auf das Töpfchen/ Toilette begleitet.

Auch das Händewaschen, sowie das Zähneputzen werden geübt.

09:45 – 10:00 erneute Bringzeit

09:45 – 11:00

Spielzeit

Dies ist die Zeit für selbstbestimmtes, kreatives Spielen, sowie bedürfnisorientierte Angebote drinnen oder draußen. Im Haus stehen den Kindern der Gruppenraum, der Flur oder der Bewegungsraum zur Verfügung. Für Angebote draußen nutzen wir unsere Außengelände, nahegelegene Spielplätze oder ein Spaziergang durchs Grüne.

11:00 – 11:30

Vorbereitung auf das Mittagessen

Die Kinder werden gewickelt oder gehen auf die Toilette und üben das richtige Händewaschen. Nach dem Aufräumen treffen sich die Kinder zum Singkreis und singen Lieder, spielen Fingerspiele oder hören spannende Geschichten.

11:30 – 12:00

Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Bio-Caterer geliefert, welches dann liebevoll von der Küchenkraft angerichtet wird.

11:45 – 12:00

Abholen der Halbtags-Kinder

In dieser Zeit werden die Halbtags-Kinder abgeholt, damit die Ganztags-Kinder gemeinsam um 12 Uhr schlafen gehen können.

12:00 – 14:15

Gemeinsamer Mittagsschlaf, Ruhezeit

Nach einem ereignisreichen Vormittag können die „Wolkenstürmer“ in den Schlafräumen schlafen oder sich einfach nur ausruhen.

14:00 – 14:15

Abholen der Teilzeit-Kinder

Gemütlich nach dem Schlafen gehen hier die Teilzeit-Kinder nach Hause.

14:30 – 15:00

Gemeinsamer Snack

Nachdem die Kinder wieder frisch versorgt sind (Windeln, etc.) und angezogen sind, können sie sich durch einen Snack für weitere Abenteuer stärken.

15:00 – 16:45

Abhol- Spiel- und Förderzeit

Die Kinder haben wieder die Möglichkeit ihre Fantasie frei zu entfalten. Entweder im Haus oder auf unserem Außengelände.

Gezielte Einzelförderung oder gruppenübergreifende Angebote werden ebenfalls in dieser Zeit angeboten.

Jedes Kind wird individuell von den Kollegen verabschiedet und die Eltern über das Tagesgeschehen informiert.

17:00

Pünktlich um 17:00 Uhr schließen sich die Türen der Wolkenstürmer.

Die angegebenen Abläufe und Zeiten können je Krippengruppe variieren, jedoch inhaltlich unterscheiden sie sich kaum.

***Mitarbeiter Strukturen/ Aufgaben/ Regeln**

Der Personalschlüssel der Wolkenstürmer richtet sich nach den hessischen gesetzlichen Vorgaben. Es ist ein multiprofessionelles Team. (Dies können Sie auch im Elternbereich der Kita an der Mitarbeiter Wand ansehen.)

Um qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, legen wir großen Wert auf ausgebildete pädagogische Fachkräfte. Diese ergänzt der Arbeiter Samariter Bund, als Träger der Einrichtung, zusätzlich durch Teilzeitkräfte, Praktikanten, FSJ 'ler (Freiwillig soziales Jahr), BuFDi 's (Bundesfreiwilligen Dienste) und Aushilfen.

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Es ist für uns selbstverständlich, dass sich alle Mitarbeiter für alle Kinder verantwortlich fühlen.

Wir sind Entwicklungsbegleiter der Kinder und sind uns bewusst, dass wir eine Vorbildfunktion ausüben.

Sensibilität, Empathie, aber auch Konsequenz, Verlässlichkeit und ausreichende emotionale Stabilität gehören zu den unverzichtbaren Grundlagen jedes Mitarbeiters.

Die Mitarbeiter müssen in der Lage sein, ein Rollenverständnis als Sekundärbindungsperson zu entwickeln, um die Entstehung konkurrierender Bindungen zu vermeiden. Diese Fähigkeit zur Empathie und Sensibilität für die individuelle Bindungsgestaltung des Kindes einerseits und die Fähigkeit zur "professionellen Distanzierung" andererseits stellen eine besondere Herausforderung dar.

Die Gruppe der unter drei jährigen Kinder verfügt über keine bzw. noch deutlich eingeschränkte Möglichkeiten, Bedürfnisse oder körperliche und emotionale Belastungen verbal zu kommunizieren. Mitarbeiter werden daher besonders geschult, nonverbales Ausdrucksverhalten in dieser Altersgruppe zu erkennen und die richtigen Konsequenzen abzuleiten.

Dies gilt auch für Hinweise auf Vernachlässigung oder Misshandlung.

Die Liebe zu unserem Beruf und zu den Kindern, der Spaß, die Neugier und die Freude im Umgang mit den Kindern sind unser Handwerkszeug.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden einmal wöchentlich Klein- und Groß- Teambesprechungen und einmal monatlich Supervisionssitzungen statt. Auch Fachberatungen stehen den Mitarbeitern zur Verfügung.

Die Teilnahme an Fortbildungen, sowie das Erarbeiten von Fachliteratur dient ebenso der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

Im Teamgespräch wird die tägliche Arbeit und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf unsere pädagogischen Planungsschritte besprochen und dokumentiert.

Die Mitarbeiter werden in gesetzlichen Abständen in „Erster Hilfe“ geschult.

Die Aufgaben der Leitung

Die Leitung der Wolkenstürmer hat die Aufgaben, sich um die Konzeptions Weiterentwicklung und dessen Umsetzung zu kümmern und zu kontrollieren. Sich weiterhin um alle Belange im Haus und um das Haus herum zu kümmern. Dazu gehören Verwaltungsarbeiten, Personalführung, Personalfindung, Führung der Kassen, Kooperation mit dem Träger, Vernetzung mit der Gemeinde, den Ämtern und den Beratungsstellen, Öffentlichkeitsarbeit, Homepagepflege und dem Qualitätsmanagement der Kita. Sie leitet, führt und schult nach allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Die Aufgaben des Teams

Die Mitarbeiter arbeiten eng zusammen und besprechen alle wichtigen Schritte des Arbeitsalltags im Teamgespräch.

Die Aufgaben sind klar verteilt und jeder arbeitet nach den Vorgaben der Stellenbeschreibungen und des Konzeptes.

Entwicklungsgespräche und Fallbesprechungen über einzelne Kinder gehören genauso zur Teamarbeit, wie das Einbringen von Ideen und Vorschlägen.

Die Mitarbeiter haben auch die Aufgabe, sich um ein harmonisches und förderndes Miteinander untereinander zu kümmern.

Auch die gesamte Einrichtung in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit im Blick zu haben.

Des Weiteren wird von den Mitarbeitern die ständige Bereitschaft zur Fortbildung und Weiterentwicklung erwartet.

Alle Mitarbeiter sind sich der Verantwortung und der Schweigepflicht bewusst.

Regeln für das Team

Arbeit ist Arbeit, und Privat ist Privat.

Elternabende, Sommerfeste, Supervisionen, Teamgespräche und Konzeptionstage sind dienstverpflichtend.

Aktiv daran mitzuarbeiten, dass ein „Wir“ entsteht.

Es müssen sich nicht alle mögen, aber wertschätzend und konstruktiv miteinander umgehen.

Lästereien und „Hintenrumgerede“ ist in unserem Haus nicht erwünscht!

Wir wünschen, dass sich jeder in Teambesprechungen und in der Supervision einbringt.

Während der Arbeit „am Kind“ ist Telefon- und Handyverbot (privat). Ausnahmen werden gestattet (z.B. bei Mitarbeitern mit eigenen Kindern).

Auch jegliche Form von sms, Twitter, Whats App, Facebook oder Sonstiges.

Im Zeitalter des Handys (und den damit integrierten Fotoapparaten) ist es den Mitarbeitern gestattet, Fotos der Kinder mit dem Handy zu machen. Jedoch müssen diese noch am gleichen Tag auf den hauseigenen Computer geladen werden und vom Handy wieder gelöscht werden. Zu dieser Regel verpflichten sich die Mitarbeiter schriftlich.

Immer daran denken, dass die Eltern unsere Kunden sind und die Kinder die Juwelen, die uns die Eltern anvertrauen. Jeden Tag so arbeiten, mit den Kindern umgehen und sprechen, als würden die Eltern rechts und links auf der Schulter sitzen.

Krankmeldungen sind telefonisch bis 8 Uhr morgens bekannt zu geben.
(In Ausnahmefällen auch abends, wenn es z.B. einen Montagmorgen betrifft, an dem man den Dienst nicht antreten kann.)
Aktuelle Verhaltensregeln hierzu hängen im Mitarbeiter Raum aus.

Krankmeldungen sind bei der Leitung abzugeben.
Ab dem dritten Krankheitstag muss eine Krankmeldung durch einen Arzt ausgestellt werden. (In Ausnahmefällen ab dem ersten Tag.)

Sollte sich die Krankheit auf ein paar Tage beschränken, reicht es aus die Krankmeldung danach abzugeben. Wenn es sich um eine längere Erkrankung handelt, ist die Krankmeldung per Post, per E-Mail zu schicken oder sie persönlich abgeben zu lassen.

Für die Mitarbeiter muss es selbstverständlich sein, anderen Mitarbeitern zu helfen, für sie einzuspringen oder sie zu unterstützen.

Eine Grundregel: Kein Mitarbeiter sollte durch die Arbeit krank oder unglücklich werden, deswegen werden die Mitarbeiter dazu angehalten, Dinge zeitnah und offen anzusprechen.